

Harald Bichlmeier/Güler Doğan Averbek

## ALMANCA TUHFE / DEUTSCHES GESCHENK (1916)

oder:

### Wie schreibt man deutsch mit arabischen Buchstaben?

**Abstract** Versified dictionaries are bilingual/multilingual glossaries written in verse form to teach essential words in any foreign language. In Islamic culture, versified dictionaries were produced to teach the Arabic language to the young generations of Muslim communities not native in Arabic. In the course of time, many bilingual/multilingual versified dictionaries were written in different languages throughout the Islamic world.

The focus of this study is on the Turkish-German versified dictionary titled *Almanca Tuhfe/Deutsches Geschenk* [German Gift], published by Dr. Sherefeddin Pasha in Istanbul in 1916. This dictionary is the only dictionary in verse ever written combining these two languages. Moreover the dictionary is one of the few texts containing German words written in Arabic letters (applying Ottoman spelling conventions). The study concentrates on the way German words are spelled and tries to find out, whether Sherefeddin Pasha applied something like fixed rules to write the German lexemes.

**Keywords** Osmanische Wörterbücher; Osmanisch-deutsche Wörterbücher; Wörterbücher in Versen; Ajamiado-Literatur; arabische Schrift; osmanisch-türkische Orthographie

## 1. Einleitung

Im Jahre 1916 veröffentlichte Dr. Scherefeddin Pascha in Istanbul/Constantinopel sein Osmanisch-Deutsches Wörterbuch *Almanca tuhfe/Deutsches Geschenk*. Bei diesem Wörterbuch handelt es sich um das einzige (osmanisch-)türkisch-deutsche Wörterbuch in Versen, das jemals im Druck erschienen ist. Es steht in der langen Tradition der in Versen verfassten Wörterbücher in der islamischen Welt, die anfangs in erster Linie dazu dienten, Sprechern nichtarabischer Sprachen das Arabische als Sprache des Korans nahezubringen. Ab dem 17. Jahrhundert wird diese Tradition von den Osmanen übernommen und ausgebaut und dient nun zur Vermittlung des Osmanisch-Türkischen an die nicht türkischen Völkern im Osmanischen Reich, wie etwa Armenier, Griechen, Bosnier, Bulgaren, Albaner, und umgekehrt auch der Sprachen jener Völker an die Türken.<sup>1</sup>

Das erste bekannte derartige zweisprachige Glossar in Versen ist *Niṣāb al-Ṣibyān* (1221), das dazu gedacht war, arabische Wörter Sprechern des Persischen (Fārsī) zu vermitteln. Es wurde von Abū Naṣr Badr al-Dīn Mascūd Farāhī († 1242) in Afghanistan verfasst. In der islamischen Tradition wurden ab dem 13. Jahrhundert bis ins 21. Jahrhundert derartige Glossare für zahlreiche Sprachen verfasst, so für Arabisch, Persisch, Türkisch, Hindi, Urdu, Kurdisch, Sanskrit, Pashto, Tabari, Bulgarisch, Griechisch, Armenisch, Bosnisch und Albanisch, ab dem 19. Jahrhundert entstanden auch zweisprachige Wörterbücher für Sprachen außerhalb des Osmanischen Reichs, so für Englisch, Französisch und eben Deutsch.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. ausführlich zu diesem Werk und seiner Stellung innerhalb der Tradition dieser Art Wörterbücher Doğan Averbek/Bichlmeier (2020, 2021), Bichlmeier/Doğan Averbek (2021).

<sup>2</sup> Vgl. Doğan Averbek (2018a, S. 87). Eine Auswahl aus den zahlreichen Werken sei im Folgenden angeführt: Türkisch-Arabisch: Abdüllatif b. Melek, *Lugat-i Feriṣteoğlu* (Text in Muhtar 1993), Sün-

Besonderheit dieser im Osmanischen Reich entstandenen Wörterbücher ist neben dem Umstand, dass sie eben in Versen abgefasst sind, um so mnemotechnisch den Erwerb der fremden Sprache zu unterstützen, dass die Wörter der jeweiligen nicht türkischen Sprache in arabischer Schrift und dann weitgehend nach den Regeln der osmanischen Orthographie verschriftet wurden.

### Exkurs zur *Aljamiado*-Literatur

Was wir hier sehen – bei den deutschen Wörtern des Wörterbuchs – ist letztlich ein Ausläufer der sog. *Aljamiado*-Literatur, d. h. von Literatur (im weiteren Sinn des Wortes), die in arabischer Schrift geschrieben ist, in einer Sprache, für die die arabische Schrift gewöhnlich nicht verwendet wird. Der allgemein akzeptierte *Terminus technicus* beruht auf dem spanischen Wort *aljamiado*, einer Ableitung von spanisch *aljamía*, einem Lehnwort aus arabisch *al-ʿacjamiya* ‚nicht arabisch, fremd‘.<sup>3</sup>

Der Gebrauch der arabischen Schrift für Sprachen, die gewöhnlich in lateinischer, kyrillischer oder auch griechischer Schrift verschriftet wurden und werden, war in einer bestimmten Periode recht weit verbreitet. Sie wurde meist von islamisierten bzw. zum Islam übergetretenen Bevölkerungsgruppen verwendet, die unter arabischer bzw. später osmanischer Herrschaft gekommen waren: so z. B. von Sprechern des Spanischen im Mittelalter, von Sprechern von Varietäten des serbokroatischen Dialektkontinuums in Bosnien ab dem 16. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert und Sprechern des Weißrussischen/Belarussischen ab dem 17. Jahrhundert bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Der Fall dieser weißrussischen Texte ist noch einmal etwas anders gelagert als der der Spanier und Bosnier: Hier haben islamisierte turksprachige Tataren, die im Spätmittelalter als Söldner aus der Region der Krim in den Norden von Polen-Litauen gebracht worden waren, den Sprachwechsel zum Weißrussischen vollzogen.<sup>4</sup>

Bosnische Texte in arabischer Schrift wurden ab dem Ende des 19. Jahrhunderts in Bosnien-Herzegowina, das seit 1878 von Österreich-Ungarn okkupiert war und 1908 auch annektiert wurde, auch gedruckt. Österreich-Ungarn unterstützte damit die Entstehung einer bosnisch-muslimischen Identität, um ein Gegengewicht gegen den wachsenden kroatischen und serbischen Nationalismus in der Region zu schaffen.<sup>5</sup> Die Drucke wurden auch nach 1918 im neugegründeten Jugoslawien fortgesetzt, endeten aber mit der deutschen Invasion

bülzâde Vehbî, *Nuhbe-i Vehbî* (Text in Yurtseven 2003), Mehmed b. Ahmed er-Rumî (?), *Sübha-i Sıbyân* (Text in Kılıç 2007, S. 29–71), Fedâyî Mehmed Dede, *Tuhfe-i Fedâyî* (Text in Fedayî 2019); Türkisch-Persisch: Hasan Rızâyî, *Kân-ı Meʿâni* (Text in Turan 2012, S. 2939–2992), Hüsâm b. Hasan el-Konevî, *Tuhfe-i Hüsâmî ez Mültekât-ı Sâmi* (Text in Arslan 2016), Şâhidî İbrâhîm Dede, *Tuhfe-i Şâhidî* (Text in Verburg 1997, S. 5–87), Sünbülzâde Vehbî, *Tuhfe-i Vehbî* (Text in Vehbî 2012); Türkisch-Arabisch-Persisch: Hâkî Mustafâ-yî Üsküdarî, *Menâzımü'l-Cevâhir* (Text in Arslan 2011), Osman Şâkir b. Mustafâ Bozokî (Şâkirî), *Müselles-nâme-i Şâkir* (Text in Kaya/Ayçiçeği 2019); Türkisch-Albanisch: Nazîm, *Der Beyân-ı Türkî maʿa Lisân-ı Arnabud* (Text in Rossi 1946, S. 219–246), Mahmûd, *Dürre-i Manzûme* (Untersuchung in Doğan Averbek 2018b); Türkisch-Bosnisch: Muhammed Hevâʿî Üsküfî, *Makbûl-ı Ârif* (Text in Uskufî 2001); Türkisch-Armenisch: Refʿî Kâlâyî, *Manzûm Lugat-ı Ermeniyye* (Text in Dankoff/Kut/Weitenberg 1996); Türkisch-Griechisch: Hanyalı Osmân Nûrî, *Lugat-ı Manzûme-i Nûriyye berây-ı Terceme-i Lisân-ı Rumiyye* (Text in Erik 1982); Türkisch-Französisch: Yûsuf Hâlis Efendi, *Miftâh-ı Lisân* (Text in Yûsuf Hâlis 2006).

<sup>3</sup> Vgl. Kontzi (1980); Hadžijahić (1941).

<sup>4</sup> Zur Geschichte der Tataren in Polen-Litauen vgl. Bairašauskaitė (2021).

<sup>5</sup> Vgl. Neweklowsky (1996, S. 63–67).

Jugoslawiens im April 1941. Versuche, die Tradition des Schreibens in der sog. *Arebica*<sup>6</sup> nach dem Zerfall Jugoslawiens (1991–1992) und dem Bürgerkrieg (1992–1995) haben bislang wenige greifbare Ergebnisse gebracht. Selbst innerhalb der islamischen Gemeinschaft in Bosnien ist das Konzept, Bosnisch in arabischer Schrift zu schreiben nicht mehrheitsfähig.

Weißrussische Texte sind ab dem 16. Jahrhundert handschriftlich bezeugt,<sup>7</sup> in arabischer Schrift gedruckt wurden solche Texte vor dem Zweiten Weltkrieg in Polen, doch beendete der Zweite Weltkrieg diese Tradition ebenso wie in Bosnien. Der Stadtrat von Warschau hatte im Frühjahr 1939 noch den Bau einer Moschee für die Tataren genehmigt, woraus ebenfalls nichts mehr wurde.

## 2. Zu *Almanca tuhfe / Deutsches Geschenk*

Das Büchlein *Almanca tuhfe / Deutsches Geschenk* wurde 1916 in Istanbul/Constantinopel gedruckt und kann damit als Ergebnis der sich seit Ende des 19. Jahrhunderts immer intensiver entwickelnden Deutsch-Osmanischen Militär- und Kulturkontakte und schließlich auch Bündnisse gesehen werden. Diese Verbindungen befanden sich während des Ersten Weltkriegs auf einem Höhepunkt.<sup>8</sup> Das vorliegende Glossar kann sicher als Ausfluss der Waffenbrüderschaft gewertet werden. Ziel des Büchleins war es, deutschen Elementarwortschatz zu vermitteln.

Die Druckauflage des Buchs ist nicht bekannt. Es ist heute jedenfalls eine Rarität. Bislang konnten in Bibliotheken der Türkei (Erzurum) und Deutschlands (München) je ein Exemplar verifiziert werden, eines fand sich im antiquarischen Buchhandel.

Über den Autor Scherefeddin Pasha (Şerefeddin Paşa) ist wenig bekannt: Er war Militärarzt in der Osmanischen Armee und diente u. a. 1908 im Militärhospital in Zeytinburnu<sup>9</sup> und vor 1916 als Direktor des Militärkrankenhauses in Van. In einer Zeitungsmeldung von 1926 wird sein Ableben vemeldet.<sup>10</sup> Der Autor schreibt im Vorwort seines Buchs, dass er in Privatstunden Deutsch gelernt habe, weil er die Notwendigkeit erkannt habe, dass ein solches Werk verfasst werden müsse.<sup>11</sup>

## 3. Struktur und Inhalt von *Almanca tuhfe*

Das Buch enthält auf 52 Seiten knapp 2.000 (ca. 1.200 verschiedene) deutsche Wörter in etwa 1.300 Einträgen von Einzelwörtern, Wortfügungen oder Kurzsätzen.

Das Buch beginnt mit einer Prosa-Präambel und besteht aus 23 Abschnitten, die sich aus einem Teil *sabab-i nazm* (Grund für die Abfassung des Gedichts), 21 Abschnitten Glossar-

<sup>6</sup> Vgl. Hadžijahić (1955).

<sup>7</sup> Vgl. als Ausgabe eines handschriftlichen Textes aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Miškinienė et al. (2009).

<sup>8</sup> Vgl. aus der überbordenden Literatur zum Thema exemplarisch Grüßhaber (2018).

<sup>9</sup> Vgl. Yıldırım (2006, S. 347). Seine Arbeit dort ist auch archivalisch belegt (Staatsarchive der Republik Türkei, 253–257, Y.PRK.ASK).

<sup>10</sup> Vgl. Haber (1926, S. 4).

<sup>11</sup> Scherefeddin Pascha (1916, S. 3 f.).

Teil und einem Epilog aus zwei Strophen zusammensetzen. Das Werk besteht insgesamt aus drei einzelnen Strophen und 295 Couplets.<sup>12</sup>

Die einzelnen Abschnitte tragen die folgenden Titel und enthalten die angegebene Zahl von Strophen:

	türkischer Titel	deutscher Titel (in Schreibweise des Originals)	Zahl der Couplets
1.	<i>Kâ'inât</i>	<i>Die Wesen</i>	11
2.	<i>E'âzım</i>	<i>Die Grossen</i>	7
3.	<i>Ebeveyn hısım ve akrabâ</i>	<i>Die Eltern</i>	7
4.	<i>Sayılar</i>	<i>Die Zahlen</i>	17
5.	<i>Hafta Eyyâmı</i>	<i>Die Wochen Tage</i>	3
6.	<i>Senenin on iki ayları</i>	<i>Die Monate Des Jahres</i>	4
7.	<i>Sıfât-ı muhtelif</i>	<i>Das Bei Wort</i>	17
8.	<i>Me'külât ve meşrûbât</i>	<i>Die Speise Und Getränke [sic]</i>	15
9.	<i>Yemişler ve sebzeler</i>	<i>Die Früchte Und Gemüse</i>	13
10.	<i>Hayvânât – kuşlar – balıklar</i>	<i>Die Thiere Und Vögel Und Fische</i>	15
11.	<i>A'zâ-yı beden</i>	<i>der Menschliche Körper [sic]</i>	13
12.	<i>Melbûsât</i>	<i>Die Kleidungen</i>	10
13.	<i>Mesken – ev eşyası</i>	<i>Wohnung-Möbel</i>	18
14.	<i>Almanca fi'ller</i>	<i>Das Zeit Wort</i>	51
15.	<i>Mekteb</i>	<i>Die Schule</i>	15
16.	<i>Lugât-i muhtelif</i>	–	18
17.	<i>Harf-i cerler</i>	<i>Das Vorwort</i>	12
18.	<i>Zamîrler</i>	<i>Die Pronomen</i>	15
19.	<i>Meşhûr şehrlere</i>	<i>Die Städte</i>	6
20.	<i>Mükâleme</i>	<i>Die Sprache</i>	24
21.	<i>Sâ'atlere dâ'ir</i>	<i>Von der Uhr</i>	4

Tab. 1: Struktur von *Almanca tuhfe*

Das Wörterbuch Schereffeddin Paschas zeigt die auch sonst bekannten Schwierigkeiten bei der erstmaligen Verschriftung von Sprachen mit einem neuen Schriftsystem. Zwar gab es frühere Verschriftungsversuche des Deutschen mit arabischer Schrift (etwa eine Sammelhandschrift vom Ende des 16. Jahrhunderts, die neben deutschen Texten auch lateinische, ungarische, kroatische Texte in arabischer Schrift enthielt und die die phonetischen/phonologischen Gegebenheiten der transkribierten Sprachen genauer wiederzugeben versuchte, als dies hier geschehen ist),<sup>13</sup> doch hat sich weder aus jenen älteren Versuchen noch aus dem

<sup>12</sup> Mittlerweile liegt eine Publikation des Wörterbuchs vor (Doğan Averbek/Bichlmeier 2020), die das Faksimile und die Transliteration des gesamten Textes sowie einen Kurzkomentar zu den deutschen Wörtern samt Analyse der ‚Schreibregeln‘ und eine Einführung zu versifizierten Wörterbüchern als Lehrbücher enthält.

<sup>13</sup> Zum Kulturellen und ethnischen Hintergrund des Verfassers dieser Handschrift vgl. Römer (2014). Zur Handschrift und zu Schreibgewohnheiten darin vgl. Mittwoch/Mordtmann (1927); (aus ungarologischer

jüngeren von 1916 eine Tradition der Verschriftung des Deutschen in arabischer Schrift herausgebildet, die brauchbar und schließlich auch massentauglich gewesen wäre. Mit dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs im Gefolge des verlorenen Ersten Weltkriegs und dem wenige Jahre später erfolgten Übergang der Türkei von der arabischen Schrift zur Lateinschrift wurden weitere derartige Versuche ohnehin überflüssig.

Bei der Lektüre wird schnell deutlich, dass Scherefeddin Pascha kein völlig durchdachtes System zur Verschriftung des Deutschen mit arabischen Buchstaben in osmanischer Orthographie verwendet hat:

Einerseits orientiert er sich am deutschen Schriftbild, wenn er etwa dt. <ck> inlautend mit arab. <qk> wiedergibt, andererseits jedoch an der deutschen Phonetik bzw. Phonologie, wenn (silben-)auslautendes dt. <ck> dann als arab. <k> verschriftet wird oder deutsche geschriebene Geminaten in der Regel mit einfachen arabischen Buchstaben wiedergegeben werden. Auch bei den Vokalen ist die Darstellung nicht systematisch, so wird etwa der dem Türkischen fremde, im Deutschen aber phonologisch relevante Gegensatz Langvokal vs. Kurzvokal ignoriert. Und selbst die im Prinzip im arabischen Alphabet mögliche genaue Vokalmarkierung mittels diakritischer Zeichen wurde ebensowenig zur Anwendung gebracht wie die in der osmanischen Orthographie übliche konsequente Verwendung von den Graphemen für einfache Konsonanten vor vorderen Vokalen gegenüber der Verwendung von Graphemen für sogenannte ‚emphatische‘ Konsonanten vor hinteren Vokalen.

#### 4. Das Transliterationssystem der deutschen Wörter

In den deutschen Wörtern wird der Akzent nicht markiert.

Bei den Vokalen ist die dort existierende Längenkorrelation nicht in der Transkription reflektiert. Scherefeddin Pascha war sich möglicherweise dieser Option gar nicht bewusst, da sie im Türkischen nicht existiert.

Insgesamt ergibt sich folgendes Bild:

##### 4.1 Arabisch-deutsche Entsprechungen

Arabisches Graphem	Transliteration	phonemische Entsprechung im Deutschen
ب	b	/b/: <bet> <i>Bett</i> , <zun äbnd> <i>Sonnabend</i>
پ	p	/p/: <pfrd> <i>Pferd</i> , <šupfer> <i>Schöpfer</i> , <šperber> <i>Sperber</i>
ت	t	/t/: <tuḥtr> <i>Tochter</i> , <ārtišuqke> <i>Artischocke</i> , <mitwuḥ> <i>Mittwoch</i>
ت	ṭ	–
چ	ğ	–

Sicht) Gragger (1927a, 1927b); Ivušić (2012); Bichlmeier/Ivušić (2013); Ivušić (2013); Bichlmeier (2020). Zu Editionen des Manuskripts siehe Blau (1868); Mittwoch (1927). Das Manuskript ist in orientalistischer Terminologie als *majmua* (türk. *mecmua*), also als Sammelhandschrift gemischten Inhalts zu bezeichnen.

Arabisches Graphem	Transliteration	phonemische Entsprechung im Deutschen
ع	č	/tʃ/ <tsch> (nur an Morphemgrenzen und in Lehnwörtern): <bučafter> <i>Botschafter</i> , <dulmečr> <i>Dolmetscher</i> /ts/ <z>: <čen> <i>zehn</i> , <čan šmrč> <i>Zahnschmerz</i> , <čan> <i>Zahn</i> , <čunge> <i>Zunge</i> , <hrč weh> <i>Herzweh</i> /s/ in /ts/: nur in <qatče> <i>Katze</i>
ح	h	für ‚stilles‘ <h> /-Ø/ im Auslaut: <quḥ> <i>Kuh</i> , <šuḥ> <i>Schuh</i> , <fluḥ> <i>Floh</i> [flo:], für Auslautendes /x/ <ch> [ç]: in <milḥ> <i>Milch</i> und Komposita mit diesem Wort im Namen <Muḥammed> <i>Mohammed</i>
خ	ḥ	/x/ <ch> [χ] / [x] / [ç] (im Inlaut und Auslaut): <ziḥ> <i>sich</i> , <mitwuḥ> <i>Mittwoch</i> , <huḥ> <i>hoch</i> , <naḥ> <i>nach</i> , <quḥin> <i>Kuchen</i> , <maḥin> <i>machen</i> Manchmal (als Druckfehler?) für ‚stilles‘ <h>: in <qupf weḥ> <i>Kopfweh</i> (vs. <hrč weḥ> <i>Herzweh</i> ), <fruḥ> <i>früh</i>
د	d	/d/: <diq darmy> <i>Dickdarm</i> , <zun ābnd> <i>Sonnabend</i>
ذ	ḏ	–
ر	r	/r/: <fruḥ> <i>früh</i> , <hrč weḥ> <i>Herzweh</i> , <šupfer> <i>Schöpfer</i> , <šperber> <i>Sperber</i>
ز	z	/s/ [z] (im Anlaut/Silbenonset und zwischen Vokalen): <zun ābnd> <i>Sonnabend</i> , <zu> <i>so</i> , <aunzr> <i>unser</i> , <haze> <i>Hase</i> /z/ [s] im Auslaut, wenn es einen Wechsel [s] > [z] im Paradigma gibt (vgl. Dat. <hauze> <i>Hause</i> ): <hauz> <i>Haus</i> , <airrin hauz> <i>Irrenhaus</i> , <qranqn hauz> <i>Krankenhaus</i> , einziges Bsp., das nicht <i>Haus</i> enthält: Pers.Pron. <ʿunz> <i>uns</i> (vielleicht nach dem Modell von <aunzr> <i>unser</i> ?)
ژ	ž	–
س	s	/s/ [s] im Auslaut und manchmal im Inlaut, ausnahmsweise im Anlaut: <salat> <i>Salat</i> , <sup>14</sup> <zamistağ> <i>Samstag</i>
ش	š	/ʃ/ <sch>, auch für <s> in <sp, st> im Silbenonset: <ār̄tišuqke> <i>Artischocke</i> , <šupfer> <i>Schöpfer</i> , <šperber> <i>Sperber</i>
ص	ṣ	–
ض	ḏ	–
ط	ṭ	/t/: <ğranaṭe> <i>Granate</i> („Granatapfel“), manchmal /d/ im Inlaut wie in <limunaṭe> <i>Limonade</i> ; wahrscheinlich als Übernahme aus der arabischen/osmanischen Schreibung in <slṭan> <i>Sültan</i>
ظ	ẓ	–

<sup>14</sup> Vgl. ebenso <sardine> *Sardine*, <sufa> *Sofa*, <suldat> *Soldat*; im Standarddeutschen gibt es [s] im Anlaut vor Vokal nicht. Interessanterweise sind all diese Wörter Lehnwörter. Nach Siebs (1905, S. 60; 1915, S. 66f.) soll stimmloses antivokalisches [s-] in Wörtern französischer oder italienischer Herkunft gesprochen werden, wenn sie noch als Fremdwörter gelten, aber stimmhaft, wenn sie schon als eingedeutscht eingestuft werden. In Wörtern griechischen und lateinischen Ursprungs ist [z-] die dominante Aussprache. Unter den letztgenannten Wörtern listet Siebs explizit *Salat*; folglich sollte die Aussprache [zaˈla:tʰ] (gewesen) sein, während Scherefeddin Pascha offenbar an eine Aussprache /sala:t/ [saˈla:tʰ] denkt.

Arabisches Graphem	Transliteration	phonemische Entsprechung im Deutschen
ع	c	nur in bestimmten Kombinationen, s.u.
غ	ġ	/g/ [g], [ç]/i_ etc., bes. im Auslaut: <wihtig> <i>wichtig</i> , <zalçig> <i>salzig</i> (oder Schreibung nach der dt. Vorlage?) oft nach /a/: <fraytaġ> <i>Freitag</i> , <zamistaġ> <i>Samstag</i>
ف	f	/f/: <fraytaġ> <i>Freitag</i>
ق	q	/k/ im Anlaut: <qauen> <i>kauen</i> , <qalb> <i>Kalb</i> , <qamel> <i>Kameel</i> (mod. nhd. <i>Kamel</i> ) als erster Teil des Digraphen <qk>, der dt. <ck> wiedergibt (jedoch nicht durchgängig: <diq darmy> <i>Dickdarm</i> [zur Vermeidung eines Konsonantenclusters aus drei Graphemen?])
ك	g	/g/ (im Anlaut und Inlaut): <general> <i>General</i> , <gezund> <i>gesund</i> , <gelb> <i>gelb</i> , <flige> <i>Fliege</i> , <faige> <i>Feige</i> selten /g/ im Auslaut: <fus weg> <i>Fußweg</i>
ل	l	/l/: <lam> <i>Lamm</i>
م	m	/m/: <lam> <i>Lamm</i> , <mutter> <i>Mutter</i>
ن	n	/n/: <gezund> <i>gesund</i>
ه	h e	/h/: <huze> <i>Hose</i> , <huġ> <i>hoch</i> /e/ [ɛ] (im Inlaut): <šperber> <i>Sperber</i> , <fet> <i>fett</i> /e/ [ə] (in unbetonten Silben, bes. im Auslaut und in Präfixen, Präverbien): <qauen> <i>kauen</i> , <tauen> <i>tauen</i> , <sardine> <i>Sardine</i> , <gezund> <i>gesund</i> /ē/ [e:] (im Inlaut): <qamel> <i>Kameel</i> (mod.nhd. <i>Kamel</i> ), <leber> <i>Leber</i> , <kele> <i>Kehle</i> /ē/ [e:] (im Auslaut): <fe> /ā/ [ɛ:]: <šedel> <i>Schädel</i>
ي	i	/i/: <diq darmy> <i>Dickdarm</i> /ī/: <zibin> <i>sieben</i> /j/ (als zweiter Teil in Diphthongen): <zain> <i>sein</i> /j/ (im Anlaut vor Vokalen): <iares> <i>Jahres</i> , <iaqke> <i>Jacke</i> , <iuny> <i>Juni</i> , <iujy> <i>Juli</i> , <ianuar> <i>Januar</i> , <ist> [Verschreibung für *içt<] <i>jetzt</i> , <iung> <i>jung</i> /ə/ (in unbetonten Silben): <āuġin brauu'e> <i>Augenbraue</i> , <maġin> <i>Magen</i> , <zibin> <i>sieben</i> , gewöhnlich in der Endung des Infinitivs -en/-ən/ [-ən], [-n]
ي	y	/i/ (im Inlaut, selten: es repräsentiert unbetontes [i] in Fremdwörtern): <mynister> <i>Minister</i> , <auffyçir> <i>Offizier</i> /ī/ (im Inlaut [selten] und im Auslaut von Einsilblern): <lybin> <i>lieben</i> , <wy> <i>wie</i> , <zy> <i>sie</i> , <dy> <i>die</i> /j/ (als zweiter Teil von Diphthongen [selten]): <šraybin> <i>schreiben</i> , <ārbaytin> <i>arbeiten</i>



Arabisches Graphem	Transliteration	phonemische Entsprechung im Deutschen
آى	āy	/ai/ (im Auslaut). <drāy> <i>drei</i>
عو	ʿu	/u/ [ʔʊ] (im Anlaut): <ʿund> <i>und</i> , <ʿunterhuze> <i>Unterhose</i> , <ziḥ ʿunthaltin> <i>sich unterhalten</i> , <ʿum> <i>um</i> , <ʿum ārmin> <i>umarmen</i> /u/ [ʔu:] (im Anlaut): <ʿur ḡrus fater> <i>Urgroßvater</i> , <ʿur ḡrus mutter> <i>Urgroßmutter</i> , <ʿur> <i>Uhr</i> /ū/ [ʔy:] (im Anlaut): <ʿuberruq> <i>Überrock</i> /ō/ [ʔo:] (im Anlaut): <ʿurnšmrč> <i>Ohrenschmerz</i>
نو	ʾu	/ō/ [ʔø:] (im Silbenonset): <aulifin ʾul> <i>Olivenöl</i> /ö/ [ʔœ] (im Anlaut): <ʾufnin> <i>öffnen</i> /ū/ [ʔy:] (im Anlaut): <ʾubung> <i>Übung</i>
نه	ʾe	/ε/ [ʔɛ] (im Anlaut und im Silbenonset): <ʾelbuḡin> <i>Ellbogen</i> , <ʾessn> <i>essen</i> , <fir ʾeqkiḡ> <i>viereckig</i>
ن	ʾ	/ε/ [ʔɛ] (im Anlaut, bes. vor -r- [im Verbpräfix er-]): <ʾrwartin> <i>erwarten</i> , <ʾrwaḡin> <i>erwachen</i> , <ʾrlrnin> <i>erlernen</i> , <ʾrmudin> <i>ermüden</i> , <ʾrinnrny> <i>erinnern</i> , <ʾs> <i>es</i> /e/ [ʔɛ] (im Silbenonset): <beʾndiḡin> <i>beendigen</i>
وى	uy	/oi/ <eu>: <tuyfel> <i>Teufel</i> /oi/ <äu>: <bruytiḡām> <i>Bräutigam</i>
وي	ui	/oi/ <eu>: <duič> <i>deutsch</i> , <huite> <i>heute</i>
ويو	uiu	/oi/ <eu>: <nuiun ʿund nuiun čig> <i>neunundneunzig</i>

## 4.2 Deutsch-arabische Entsprechungen

Deutsche Phoneme (mit ihren Allophonen)	Transliteration	Arabische graphematische Entsprechung(en)
/b/: <bet> <i>Bett</i> , <zun äbnd> <i>Sonnabend</i>	b	ب
/d/: <diq darmy> <i>Dickdarm</i> , <ʾrmudin> <i>ermüden</i> , <dray> <i>drei</i> , <zun äbnd> <i>Sonnabend</i>	d	د
/f/: <fraytag> <i>Freitag</i> , <fugel> <i>Vögel</i>	f	ف
/g/ [kh], [ç]/i_ etc., <sup>16</sup> bes. im Auslaut: <wiḡtig> <i>wichtig</i> , <zalčig> <i>salzig</i> oft nach /a/: <fraytag> <i>Freitag</i> , <zamistag> <i>Samstag</i> /g/ (im Anlaut und Inlaut): <general> <i>General</i> , <gezund> <i>gesund</i> , <gelb> <i>gelb</i> , <flige> <i>Fliege</i> , <faige> <i>Feige</i> selten /g/ im Auslaut: <fus weg> <i>Fußweg</i>	ḡ g	غ ك
/p/: <pfrd> <i>Pferd</i> , <šupfer> <i>Schöpfer</i> , <šperber> <i>Sperber</i>	p	پ
/t/: <tuḡtr> <i>Tochter</i> , <ārtišuqke> <i>Artischocke</i> , <mitwuḡ> <i>Mittwoch</i> /t/: <ḡranate> <i>Granate</i> („Granatapfel“), wahrscheinlich als Übernahme der arabischen/osmanischen Schreibung in <slṡan> <i>Sultan</i> (S. 7), <i>Sültan</i> (S. 54)	t ṡ	ت ط

<sup>16</sup> Die Endung -ig wird im Standarddeutschen und nördlichen Varietäten als [-iç] gesprochen, in südlichen Varietäten indes als [-ik<sup>h</sup>].

Deutsche Phoneme (mit ihren Allophenen)	Translitera-tion	Arabische graphemati-sche Entspre-chung(en)
/h/: <huze> <i>Hose</i> , <huḥ> <i>hoch</i> im Namen <Muḥammed> <i>Mohammed</i> , wo die Schreibung mit <-mm-> aus dem Deutschen übernommen ist	h ḥ	ه ح
/-ø/ ‚stilles‘ <-h>: <quḥ> <i>Kuh</i> , <šuh> <i>Schuh</i> , <fluḥ> <i>Floh</i> manchmal (Schreibfehler?) in deutschen Wörtern: <qupf weḥ> <i>Kopf-weh</i> , <fruḥ> <i>früh</i>	ḥ ḥ	ح خ
/ʃ/ <tsch> (nur an Morphemgrenzen und Lehnwörtern): <bučafter> <i>Botschafter</i> , <dulmečr> <i>Dolmetscher</i>	č	چ
/ts/ <z>: <čen> <i>zehn</i> , <čan šmrč> <i>Zahnschmerz</i> , <čan> <i>Zahn</i> , <čunge> <i>Zunge</i> , <hrč weḥ> <i>Herzweh</i> /ts/ <tz>: <zitsen> <i>sitzen</i> /ts/ <tz>: <qatče> <i>Katze</i>	č ts tč	چ تس تچ
/x/ <ch> [χ]/ [x]/ [ç] (im Inlaut und Auslaut): <tuḥtr> <i>Tochter</i> , <ziḥ> <i>sich</i> , <mitwuḥ> <i>Mittwoch</i> , <huḥ> <i>hoch</i> , <naḥ> <i>nach</i> , <quḥin> <i>Kuchen</i> , <maḥin> <i>machen</i>	ḥ	خ
/z/ [z] (im Anlaut/Silbenonset vor Vokalen und zwischen Vokalen): <zun äbnd> <i>Sonnabend</i> , <zu> <i>so</i> , <haze> <i>Hase</i> , <aunzr> <i>unser</i>	z	ز
/r/: <hrč weḥ> <i>Herzweh</i> , <bučafter> <i>Botschafter</i> , <dulmečr> <i>Dolmet-scher</i>	r	ر
/s/ [s] im Auslaut und manchmal im Inlaut, ausnahmsweise im Anlaut: <as> <i>es</i> , <salat> <i>Salat</i> , <sardine> <i>Sardine</i> <sup>17</sup>	s	س
/ʃ/ <sch>, auch für <s> in <sp, st> im Silbenonset: <šperber> <i>Sperber</i> , <šedel> <i>Schädel</i>	š	ش
/k/ im Anlaut: <qalb> <i>Kalb</i> , <qauen> <i>kauen</i> , <qamel> <i>Kameel</i> (mod. nhd. <i>Kamel</i> ) als erster Teil des Digraphen <qk> als Wiedergabe von <ck> (aber nicht durchgängig: <diq darmy> <i>Dickdarm</i> )	q	ق
/l/: <lam> <i>Lamm</i> , <gelb> <i>gelb</i> , <flige> <i>Fliege</i> , <qamel> <i>Kameel</i> (mod. nhd. <i>Kamel</i> ), <leber> <i>Leber</i> , <kele> <i>Kehle</i>	l	ل
/m/: <lam> <i>Lamm</i> , <mutter> <i>Mutter</i>	m	م
/n/: <gezund> <i>gesund</i> , <äügin brauu³e> <i>Augenbraue</i> , <zibin> <i>sieben</i>	n	ن
/w/: <wasser> <i>Wasser</i>	w	و
/e/ [ɛ] (im Inlaut): <šperber> <i>Sperber</i> , <fet> <i>fett</i> /e/ [ʔɛ-] (im Anlaut): <anteriḥ> <i>Enterich</i> , <as> <i>es</i> , <altrny> <i>Eltern</i> /e/ [(.)ʔɛ-] (im Anlaut und im Silbenonset): <³elbuḡin> <i>Ellbogen</i> , <fir ³eqkiḡ> <i>viereckig</i> /e/ (im Anlaut, bes. vor -r- [im Verbpräfix er-]): <³rwartin> <i>erwarten</i> , <³rwaḡin> <i>erwachen</i> , <³rlrnin> <i>erlernen</i> , <³rmudin> <i>ermüden</i> , <³rinnrny> <i>erinnern</i> , <³r> <i>er</i> /e/ (in Silbe onset): <be³ndigin> <i>beendigen</i>	e a ³e ³ ³	ه ا نه ن ن

<sup>17</sup> Vgl. im Standarddeutschen gibt es [s-] im Anlaut vor Vokalen nicht.

Deutsche Phoneme (mit ihren Allophonen)	Translitera-tion	Arabische graphemati-sche Entspre-chung(en)
/e/ [ə] (in unakzentuierten Silben, bes. im Auslaut): <qauen> <i>kauen</i> , <tauen> <i>tauen</i> , <sardine> <i>Sardine</i>	e	ه
[ə] (in unakzentuierten Silben): <äugin brauu <sup>ə</sup> e> <i>Augenbraue</i> , <magin> <i>Magen</i> , <zibin> <i>sieben</i> , gewöhnlich in der Infinitivendung -en /-ən/ [-ən], [-ŋ]	i	ي
/ē/ (im Inlaut): <qamel> <i>Kameel</i> (mod.nhd. <i>Kamel</i> ), <leber> <i>Leber</i> , <kele> <i>Kehle</i>	e	ه
/ā/ [ɛ:] : <šedel> <i>Schädel</i>	e	ه
/i/ : <diq darmy> <i>Dickdarm</i>	i	ي
/i/ (selten) <mynister> <i>Minister</i> , <auffyčir> <i>Offizier</i>	y	ى
/i/ (im Anlaut): <aist> <i>ist</i> , <airrin hauz> <i>Irrenhaus</i>	ai	اي
/ī/ : <zibin> <i>sieben</i>	i	ي
/ī/ (selten): <lybin> <i>lieben</i> , <wy> <i>wie</i> , <zy> <i>sie</i>	y	ى
/j/ (als zweiter Teil von Diphthongen): <zain> <i>sein</i>	i	ي
/j/ : <iaqke> <i>Jacke</i> , <iung> <i>jung</i>	y	ى
/j/ (als zweiter Teil von Diphthongen [selten]): <šraybin> <i>schreiben</i> , <ārbaytin> <i>arbeiten</i>	y	ى
/u/ (im Inlaut): <mutter> <i>Mutter</i> , <hund> <i>Hund</i>	u	و
/u/ (im Anlaut): <aunzr> <i>unser</i>	au	او
/u/ (im Anlaut): < <sup>ə</sup> und> <i>und</i> , < <sup>ə</sup> unterhuze> <i>Unterhose</i> , <zih <sup>ə</sup> untrhaltin> <i>sich unterhalten</i> , < <sup>ə</sup> um> <i>um</i> , < <sup>ə</sup> um ārmin> <i>umarmen</i>	<sup>ə</sup> u	عو
/ū/ (im Inlaut): <hun> <i>Huhn</i>	u	و
/ū/ (im Anlaut): < <sup>ə</sup> ur ġrus fater> <i>Urgroßvater</i> , < <sup>ə</sup> ur ġrus mutter> <i>Urgroßmutter</i>	<sup>ə</sup> u	عو
/o/ (im Inlaut): <tuḥtr> <i>Tochter</i> , <ārtišuqke> <i>Artischocke</i>	u	و
/o/ (im Anlaut): <aunqel> <i>Onkel</i> , <auffyčir> <i>Offizier</i>	au	او
/ō/ (im Inlaut): <zun> <i>Sohn</i> , <huze> <i>Hose</i>	u	و
/ō/ (im Anlaut): <aur> <i>Ohr</i> , <aubr ārč> <i>Oberarzt</i>	au	او
/ü/ : <muqke> <i>Mücke</i>	u	و
/ū/ (im Inlaut): <zus> <i>süß</i> , <tur> <i>Tür</i>	u	و
/ū/ [ʔɣ:-] (im Anlaut): <aubrmurġn> <i>übermorgen</i>	au	او
/ū/ [ʔɣ:-] (im Anlaut): < <sup>ə</sup> uberruq> <i>Überrock</i>	<sup>ə</sup> u	عو
/ū/ [ʔɣ:-] (im Anlaut): < <sup>ə</sup> ubung> <i>Übung</i>	<sup>ə</sup> u	نو
/ö/ (im Inlaut): <šupfer> <i>Schöpfer</i>	u	و
/ö/ [ʔœ:-] (im Anlaut): < <sup>ə</sup> ufnin> <i>öffnen</i>	<sup>ə</sup> u	نو
/ō/ (im Inlaut): <fugel> <i>Vögel</i> , <šun> <i>schön</i>	u	و
/ō/ [ʔœ:-] (im Silbenonset): <aulifin <sup>ə</sup> ul> <i>Olivenöl</i>	<sup>ə</sup> u	نو
/a/ (im Inlaut): <wasser> <i>Wasser</i> , <qalb> <i>Kalb</i>	a	ا
/a/ (im Auslaut): <sufa> <i>Sofa</i>		
/a/ [(.)ʔa-] (im Anlaut oder im Silbenonset): <āffe> <i>Affe</i> , <ārbaytin> <i>arbeiten</i> , <ālt> <i>alt</i> , < <sup>ə</sup> um ārmin> <i>umarmen</i>	ā	آ

Deutsche Phoneme (mit ihren Allophenen)	Translitera-tion	Arabische graphemati-sche Entspre-chung(en)
/ā/ (im Inlaut): <han> <i>Hahn</i> , <haze> <i>Hase</i> , <suldat> <i>Soldat</i> /ā/ [(i.)ʔa:-] (im Anlaut oder im Silbenonset): <ābnd> <i>Abend</i> , <zun ābnd> <i>Sonnabend</i> , <lineāl> <i>Lineal</i>	a ā	ا آ
/au/ (im Inlaut/Auslaut): <pfau> <i>Pfau</i> , <qranqn hauz> <i>Krankenhaus</i> /au/ (im Inlaut und Auslaut): <blauu> <i>blau</i> , <bauuḥ> <i>Bauch</i> /au/ [ʔaʊ-] (im [akzentuierten] Anlaut): <āuuster> <i>Auster</i> , <āuusgehin> <i>ausgehen</i> /au/ [ʔaʊ-] (im [unakzentuiertem?] Anlaut): <āugust> <i>August</i> , but <āuge> <i>Auge</i> , <āugin ārc̣> <i>Augenarzt</i>	au auu āuu  āu	او اوو آوو  آو
/oi/ [ʔɔɪ-] (im Anlaut): <auier> <i>euer</i> , <auirer> <i>eurer</i> , <auih> <i>euch</i> /oi/ <eu>: <tuyfel> <i>Teufel</i> /oi/ <äu>: <bruytigām> <i>Bräutigam</i> /oi/ <eu>: <duič> <i>deutsch</i> , <huite> <i>heute</i> /oi/ <nuiun ʔund nuiun čig> <i>neunundneunzig</i>	oui uy uy ui uiu	اوي وى وى وي ويو
/ai/ [ʔaɪ-] (im Anlaut): <āis> <i>Eis</i> /ai/ (im Inlaut): <laiḥt> <i>leicht</i> , <qraide> <i>Kreide</i> /ai/ (im Inlaut): <blay feder> <i>Bleifeder</i> , <blay štift> <i>Bleistift</i> , <šun šray bin> <i>schönschreiben</i> , <drayčen> <i>dreizehn</i> /ai/ (in Inlaut): <drayisiḡ> <i>dreißig</i> /ai/ (im Auslaut): <ārčnay> <i>Arznei</i> , <dray> <i>drei</i> , <bay> <i>bei</i> , <zay> <i>sei</i> /ai/ (im Auslaut, selten) <drāy> <i>drei</i>	āi ai ay  aii ay āy	آي اي اي  ايي اي آي

### 4.3 Weitere ‚Schreibregeln‘

#### 4.3.1 Geminaten

4.3.1.1 Wortinterne deutsche orthographische Geminaten werden gewöhnlich durch arabische Geminaten nachgeahmt: <auffyčir> *Offizier*, <airrin hauz> *Irrenhaus*, <ʔessn> *essen*. Das arabische Zeichen für die Geminatation, *damma*, wird nicht gebraucht, nicht einmal im Namen des Propheten, <Muḥammed> *Mohammed*.

4.3.1.2 Deutsche geschriebene Geminaten im Auslaut oder der Silbencoda werden nicht als Geminaten geschrieben: <ʔelbuḡin> *Ellbogen*, <mitwuḥ> *Mittwoch*, <fet> *fett*, <bt> *Bett*.

4.3.1.3 Deutsch <ck> wird im Inlaut zwischen Vokalen arab. <qk> geschrieben, wahrscheinlich in der Absicht, den deutschen Digraphen zu imitieren: <ārtišuqke> *Artischocke*, <(fr)šiluqkin> (*ver*)*schlucken*, <fir ʔeqkiḡ> *viereckig*.

4.3.1.4 Im Morphem-Auslaut oder Wort-Auslaut wird dt. <ck> als <-q>, also phonologisch wiedergegeben: <diq darmy> *Dickdarm*. Somit folgt die Schreibung hier der Regel (4.3.1.2), dass Geminaten im Auslaut oder der Silbencoda nicht als Geminaten geschrieben werden.

4.3.1.5 Als Unterklasse der Geminaten kann das Graphem <β> angesehen werden, das aus dem Cluster <fz> hervorgegangen ist, wie man an der gotischen Form des Graphems noch klar erkennt. Während (silben-)schließendes -β./# generell gemäß seiner Aussprache als <-s> erscheint (man vgl. auch wie auslautende deutsche Geminaten sonst geschrieben werden [4.3.1.2]), wird mittleres <-β-> gewöhnlich als <-ss-> und einmal als <-s-> geschrieben:

<grus> groß, <hais> heiß vs. <flaissig> fleißig, <messig> mäßig, <waisse> weiße vs. <draysig> dreißig.

#### 4.3.2 Cw-Cluster

<CiwV-> wird für #/.CwV- geschrieben: <čiwibel> Zwiebel, <šiwiger mutter> Schwiegermutter, <šiwert fiš> Schwertfisch, <šiwarč> schwarz, <šiwarčes> schwarzes, <fršiwindin> verschwinden, <čiway> zwei.

Ausnahmen sind selten: <šwangr> schwanger, <čway> zwei.

#### 4.3.3 Cl-Cluster

<CilV-> wird für #/.CIV- geschrieben: <šileht> schlecht, <(fr)šiluqkin> (ver)schlucken, <šilaht> Schlacht.

Ausnahmen sind selten: <šlange> Schlange.

#### 4.3.4 Andere Cluster

Vereinzelt werden auch andere Cluster gemieden bzw. aufgelöst: <zamistağ> Samstag.

#### 4.3.5 Die Schreibungen von /e/

**4.3.5.1** Kurzes dt. /e/ wird im Auslaut bzw. in der Silbencoda (bes. vor /r/) bzw. in der Endung / dem Suffix *-er* (gesprochen [-ɐ]) meist nicht geschrieben:

**4.3.5.1.1** Im Suffix *-er*: <tuhtr> Tochter, <fenstr> Fenster, <šifr> Schiefer, <messr> Messer, <šulr> Schüler, <tur hutr> Türhüter, <qust šulr> Kostschüler, <mdičinr> Mediziner, <dulmečr> Dolmetscher.

Einige Ausnahmen mit <-e-> sind: <mutter> Mutter, <šiuiger mutter> Schwiegermutter, <lerer> Lehrer.

**4.3.5.1.2** In der Endung *-er*: <aimmr> immer, <waitr> weiter, <mainr> meiner, <dainr> deiner, <zainr> seiner, <aunzr> unser.

Einige Ausnahmen mit <-e-> sind: <äber> aber, <aunzer> unser, <auier> euer, <auirer> eurer, <airer> ihrer.

Auffällig sind Dubletten wie <aunzer> unser vs. <aunzr> unser.

**4.3.5.2** Aber im Auslaut in Einsilblern, wo *-er* als [-ɐ] ausgesprochen wird, wird es manchmal geschrieben:

Artikel Nom.Mask.Sg. <dr> der (aber manchmal auch <der>), <wer> wer, <hr> Herr.

Eine Ausnahme ist <zr> sehr [ze:ɐ], wo der Langvokal /ē/ nicht geschrieben wird.

**4.3.5.3** Im Suffix *-el*: <čirkel> Zirkel, <štat firtl> Stadtviertel, <mittl> Mittel.

**4.3.5.4** In der Endung *-en* (Infinitive, Substantive, Adjektive im Sg. oder Pl.):

<lrnn> lernen, <frkaufn> verkaufen, <qaufn> kaufen, <bittn> bitten, <belebn> beleben, <quhn> kochen, <ārbaitn> arbeiten – <ğartn> Garten, <aufn> Ofen, <brun nn> Brunnen – <wegn> wegen, <murgn> morgen – <ğutn> guten.

Bei <widerzehn> *Wiedersehen* ist entweder das in der Bühnenaussprache vorhandene /ə/ in der Endung nicht geschrieben oder es wird die in gesprochener Rede übliche Aussprache [ˈviːd̥eːzən] wiedergegeben.

Am Ende des ersten Glieds eines Kompositums: <qranqn hauz> *Krankenhaus*, <qnabn šule> *Knabenschule*.

Ausnahmsweise werden solche Wörter mit <-e-> geschrieben: <qauen> *kauen*, <zitsen> *sitzen*.

Ebenfalls selten ist die Schreibung dieses Morphems mit <-in->: <airrin hauz> *Irrenhaus*).

4.3.5.5 Die Infinitivendung *-eln* wird in etwa gleichmäßig mit und ohne <-e-> geschrieben: <zammlny> *sammeln* vs. <šüttelny> *schütteln*.

4.3.5.6 Gen.-Sg.-Endung *-es*: <ğutas> *Gottes*.

4.3.5.7 In den Präfixen *er-*, *ver-*: <frkaufn> *verkaufen*, <frbergin> *verbergen*, <ʳrlrnin> *erlernen*, <ʳrinnrny> *erinnern*.

4.3.5.8 Im Inlaut vor /r/: <lrnn> *lernen*, <nrrin> *Närrin*, <čan šmrč> *Zahnschmerz*, <quḥ hrd> *Kochherd*, <krbel> *Kerbel*, <zih ʿuntrhalten> *sich unterhalten*, <pfrd> *Pferd*, <pfrde ārč> *Pferdearzt*, <nrf> *Nerv*, <črtliḥ> *zärtlich*, <geštrn> *gestern*, <furgeštrny> *vorgestern*.

4.3.5.9 In anderen Positionen: <wste> *Weste*, <lqtiun> *Lektion*, <mdičin šule> *Medizinschule*, <aurgehnge> *Ohrgehänge*, <bt> *Bett*, <tller> *Teller*, <hft> *Heft*, <geburst hlfr> [sic] *Geburtshelfer*, <raiznde> *Reisende*, <zun ābnd> *Sonnabend*, <ābnd> *Abend*.

4.3.5.10 Ausnahmsweise werden auch /ē/, /ā/ vor /r/ nicht geschrieben: <militr šule> *Militärschule*, <mdḥn šule> *Mädchenschule*, <mr> *mehr*, <zr> *sehr*, <wuhr> *woher*.

4.3.5.11 Ausnahmsweise werden /ē/, /ā/ vor /n/ nicht geschrieben: <ātn> *Athen*.

4.3.5.12 Ausnahmsweise wird /i/ nicht geschrieben: <Ḥrstus> *Christus*.

### 4.3.6 Weitere allgemeine Regeln

4.3.6.1 Morpheme werden nicht notwendigerweise in Simplizia und Komposita oder Ableitungen in identischer Schreibweise geboten: <ärtig> *artig* vs. <ʿunartig> *unartig*; <āuge> *Auge* vs. <āugin wimper> *Augenwimper*, <āugin lid> *Augenlid*; Pers.Pron. <ʿunz> *uns* vs. Poss.Pron. <aunzr> *unser*.

4.3.6.2 Generell gibt es eine Tendenz, die deutsche Orthographie nachzuahmen: <qatče> *Katze*.

4.3.6.3 Die Transkription der deutschen Wörter scheint nach der im Text vorliegenden Form erfolgt zu sein. Wie man sich das konkret vorzustellen hat, ist unklar: Möglicherweise lagen die Schreibfehler in den deutschen Wörtern bereits im Manuskript bzw. in einer nur die deutschen Wörter in Originalschrift enthaltenden gedruckten Version vor. Eine Kontrolle anhand eines Wörterbuchs des Deutschen scheint jedenfalls unmittelbar vor der Drucklegung nicht mehr erfolgt zu sein. Folglich wurden entweder falsch geschriebene oder bereits zu jener Zeit archaische Wortformen transkribiert, was für den türkischen Nutzer eine Aussprache der Wörter nahelegte, die teils wenig mit dem tatsächlichen Wort zu tun hatte:

S. 14: <čürtig> *zortig* statt *zornig*. Hier werden im Arabischen <n> und <t> im Wortinnern nur durch die Zahl der Punkte über dem Grundgraphem differenziert (ein Punkt bei <n>, zwei Punkte bei <t>);

- S. 19: <munče> *Münze* statt *Minze*;  
 S. 26: <kuhe> *Kühe* statt *Küche*;  
 S. 33: <bešmussin> *beschmüßen* statt *beschmutzen*;  
 S. 35: <blissin> *blissen* statt *blitzen*;  
 S. 36: <<sup>c</sup>um dreħin> *um drehen* statt *umdrehen*;  
 S. 39: <špečil ārč> *Speziel arzt* statt *Spezialarzt*;  
 S. 40: <geburst hlfr> *Gebürst helper* statt *Geburtshelfer*;  
 S. 40: <hehamme> *Hehamme* statt *Hebamme*.

Zweimal wird ein deutscher Druckfehler nicht in der Transkription wiedergegeben:

- S. 41: <du ġrusser ġüt> *Du grotzer (für großer) Gott*;  
 S. 39: <wrkupft da> *Werkopt da* statt *wer klopft da?* (obwohl das <f> in der deutschen Form fehlt, ist es in der Transkription vorhanden, doch fehlt beide Male das <-l-> in *klopft*).

Entweder eine falsche Transkription auf Grundlage eines Druckfehlers oder aber eine archaische Wortform (so schrieb etwa Goethe in seinem Tagebuch der italienischen Reise 1787/88 mehrfach von *Pfirschen*) liegt vor in:

- S. 18: <pfirše> *Pfirsche* statt *Pfirsiche*.

**4.3.6.4** Schreibungen, die unmittelbar der deutschen Schreibung folgen:

- S. 40: <passagir> *Passagier* [pasa'zi:ɐ].

**4.3.6.5** Auslautendes /-rn/, /-rm/ wird gewöhnlich <-rny>, <-rmy> geschrieben:

bei Verben: <<sup>r</sup>rinnrny> *erinnern*, <hagelny> *hageln*, <dunnrny> *donnern* <zammlny> *sammeln*, <šüttelny> *schütteln*;

bei Adverbien: <furgeštrny> *vorgestern* vs. <geštrn> *gestern*;

bei Substantiven und Adjektiven: <harny> *Harn*, <gehirny> *Gehirn*, <mušelny> *Muscheln*, <ārmny> *arm*, *Arm*, <warmy> *warm*, <diq darmy> *Dickdarm*, <zaidinwurmny> *Seidenwurm*.

Eine Ausnahme oder ein Druckfehler liegt vor bei <yuny> *Juni*.

### 4.3.7 Homographen

Es gibt ein Homographenpaar (das aber keine homophonen Wörter wiedergibt):

<ġut> *gut* [gu:t<sup>h</sup>] vs. <ġut> *Gott* [gɔt<sup>h</sup>].

### 4.3.8 Wörter, die Schreibvarianten zeigen

Folgende Wörter legen nahe anzunehmen, dass Scherefeddin Pascha sein Werk nicht mit einem durchdachten Plan unternommen hat.

**4.3.8.1** Anlautvariation: <<sup>r</sup>r> : <ar> *er*, <<sup>s</sup>s> : <as> *es*, <čiway> : <čway> *zwei*.

**4.3.8.2** Inlautvariation: <dain> : <dāin> *dein*, <nuyun> : <nuiun> *neun*.

**4.3.8.3** Auslautvariation: <dr> : <der> *der*, <aunzr> : <aunzer> *unser*, <drāy> : <dray> *drei*, <ainen> : <ainn> *ihnen*, <ġrusher> : <hr> *-herr*, *Herr*.

## 5. Zusammenfassung

Die Analyse der Schreibgewohnheiten hat gezeigt, dass Scherefeddin Pascha es nicht geschafft hat, ein eindeutiges System der Transkription für das Deutsche zu entwickeln. Weder bei den Vokalen noch bei den Konsonanten hat er für mehr als einzelne Laute eine unzweideutige Phonem-Graphem-Entsprechung gewählt. Er nutzte weder die grundsätzlich bestehenden Möglichkeiten der arabischen Schrift und ihrer Diakritika noch die orthographischen Traditionen der Verschriftung des Osmanisch-Türkischen aus, um die Lautgestalt der deutschen Wörter adäquat und eindeutig wiederzugeben. Er konnte auf kein bestehendes Transkriptionssystem zurückgreifen (alle älteren Transkriptionsversuche blieben ebenfalls Einzelercheinungen), konnte aber auch selbst keines mehr etablieren – mit der Einführung der Lateinschrift 1928 entfiel eine solche Notwendigkeit ohnehin.

## Literatur

- Arslan, M. (2011): *Menâzîmü'l-Cevâhir: Arapça-Farsça-Türkçe Manzum Sözlük*. Ankara.
- Arslan, A. (2016): *Tuhfe-i Hüsâmî: İnceleme, Çeviri Yazılı Metin, Dizin*. M.A. Thesis, Eskişehir Osmangazi University, Institute of Social Sciences.
- Bairišauskaitė, T. (2021): *Lietuvos totorių istorija*. Vilnius.
- Bichlmeier, H. (2020): Writing German with Arabic script in ca. 1590 and in 1916: a comparison. In: *Linguistica Lettica* 27, 2019 [2020], S. 143–160.
- Bichlmeier, H./Doğan Averbek, G. (2021): Chapter two: linguistic features und literary value of *Almanca Tuhfe/ Deutsches Geschenk* (1916). In: Van de Velde, H./Dolezal, F. (Hg.): *Broadening perspectives in the history of dictionaries and word studies*. Cambridge, S. 31–57.
- Bichlmeier, H./Ivušić, B. (2013): Zur dialektologischen Einordnung der deutschen Texte einer osmanischen Sammelhandschrift vom Ende des 16. Jahrhunderts. In: Harnisch, R./Graßl, S./Spannbauer-Pollmann, R. (Hg.): *Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung*. Beiträge zur 11. Bayerisch-Österreichischen Dialektologentagung in Passau, September 2010. Regensburg, S. 365–384.
- Blau, O. (1868): *Bosnisch-türkische Sprachdenkmäler*. Gesammelt, gesichtet und herausgegeben von O. Blau. Leipzig.
- Dankoff, R./Kut, A. T./Weitenberg, J. S. (1996): *The versified Armenian-Turkish glossary by Kalayi ca. 1800*. Cleveland.
- Doğan Averbek, G. (2018a): Dillerinden Biri Türkçe Olan Manzum Sözlükler Üzerine Yapılan Çalışmalar Bibliyografyası. In: *Divan Edebiyatı Araştırmaları Dergisi* 21, S. 85–114.
- Doğan Averbek, G. (2018b): Türkçe-Arnavutça Manzum Sözlük Dürre-i Manzûme'nin Bilinmeyen İki Nüshası. In: *FSM İlmî Araştırmalar İnsan ve Toplum Bilimleri Dergisi* 12, S. 223–242.
- Doğan Averbek, G./Bichlmeier, H. (2020): *Almanca Tuhfe – Deutsches Geschenk* (1916). The only versified Turkish-German dictionary. With an introduction on versified dictionaries as coursebooks. Berlin u. a.
- Doğan Averbek, G./Bichlmeier, H. (2021): Osmanlı eğitim sisteminde ders kitabı olarak manzum sözlükler (tuhfeler)/Versified dictionaries (Tuhfe Genre) as coursebooks in the Ottoman education system. In: *Divan Edebiyatı Araştırmaları Dergisi / The Journal of Ottoman Literature Studies* 26, S. 61–82.
- Erik, B. A. (1982): *Tuhfe-i Nuriyye ve Zeyl-i Tuhfe-i Nuriyye*. Graduation Thesis, Hacettepe University.

- Fedayî, Mehmed Dede (2019): *Tuhfe-i Fedayî*. Editor G. Doğan Averbek. Istanbul.
- Gragger, R. (1927a): Der magyarische Text von Murād's ‚Glaubenshymnus‘ mit deutscher Übersetzung. In: Babinger, F. et al. (Hg.): *Literaturdenkmäler aus Ungarns Türkenzeit. Nach Handschriften in Oxford und Wien*. Berlin/Leipzig, S. 55–69.
- Gragger, R. (1927b): Türkisch-ungarische Kulturbeziehungen. In: Babinger, F. et al. (Hg.): *Literaturdenkmäler aus Ungarns Türkenzeit. Nach Handschriften in Oxford und Wien*. Berlin/Leipzig, S. 1–32.
- Grüßhaber, G. (2018): *The German spirit in the Ottoman army 1908–1938. A history of military knowledge transfer*. Berlin.
- Haber. 19 December 1926. *İrtihal news*.
- Hadžijahić, Muhamed (1941): *Aljamiado Literatura (kod Hrvata)*. In: Ujević, M. (Hg.): *Hrvatska Enciklopedija. Encyclopaedia Croatica. Bd. I: A-Automobil*. Zagreb, S. 300–301.
- Hadžijahić, Muhamed (1955): *Književnost na arabici (aljamiado)*. In: Babić, A./Krlježa, M. et al. *Enciklopedija Jugoslavije. Bd. I: A-Bosk*. Zagreb, S. 144–145.
- Ivušić, B. (2012): Die südslavischen Aljamiado-Texte der Wiener Sammelhandschrift Flügel 2006. In: *Welt der Slaven* 57/2, S. 380–398.
- Ivušić, B. (2013): *Sieben auf einen Streich*. Manuskript des Monats 04/2013. [https://www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de/mom/2013\\_04\\_mom.html](https://www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de/mom/2013_04_mom.html) (20.06.2021).
- Kaya, H./Ayçiçeği, B. (2019): *Müsellesnâme: Osman Şâkir'in Manzum Sözlüğü*. Istanbul.
- Kılıç, A. (2007): *Türkçe-Arapça Manzum Sözlüklerden Sübha-i Sıbyân, 2: Metin*. In: *Turkish Studies* 2 (1), S. 29–71.
- Kontzi, R. (1980): *Aljamiado-Literatur*. In: *Lexikon des Mittelalters I: Aachen bis Bettelsordenskirchen*. Stuttgart, S. 415.
- Mittwoch, E./Mordtmann, J. H. (1927): Die Wiener Sammelhandschrift. In: Babinger, F. et al. (Hg.): *Literaturdenkmäler aus Ungarns Türkenzeit. Nach Handschriften in Oxford und Wien*. Berlin/Leipzig, S. 70–87.
- Mittwoch, E. (1927): Die deutschen, magyarischen, kroatischen und lateinischen Texte der Wiener Sammelhandschrift. In: Babinger, F. et al. (Hg.): *Literaturdenkmäler aus Ungarns Türkenzeit. Nach Handschriften in Oxford und Wien*. Berlin/Leipzig, S. 88–130.
- Muhtar, C. (1993): *İki Kur'an Sözlüğü: Luğat-ı Ferišteoğlu ve Luğat-ı Kânûn-i İllâhî*. Istanbul.
- Neweklowsky, G. (1996): *Die bosnisch-herzegowinischen Muslime – Geschichte, Bräuche, Alltagskultur*. Klagenfurt/Salzburg.
- Römer, C. (2014): Cultural assimilation of a 16<sup>th</sup>-century new muslim. *The Mecmua ÖNB A. F.* 437. In: Şahin, İ./Egawa, H./Erdoğan Özünlü, E./Öğün, T. (Hg.): *CIÉPO 19. Osmanlı Öncesi ve Dönemi Tarihi Araştırmaları. 2 Bde*. Istanbul, S. 607–619.
- Rossi, E. (1946): *Notizia su un manoscritto del canzoniere di Neẓīm (secolo xvii-xviii) in caratteri arabi e lingua albanese*. In: *Rivista degli studi orientali* 21/2–4 (November), S. 219–246.
- Scherefeddin P. (1916): *Almanca tuhfe [Ālmānje thfe]*. Deutsches Geschenk. Constantinopel (= Istanbul 1332 AH).
- Siebs, Th. (1905): *Deutsche Bühnenaussprache. 3. Auflage*. Berlin/Köln/Leipzig.
- Siebs, Th. (1915): *Deutsche Bühnenaussprache. 11. Auflage*. Bonn.
- Staatsarchiv der Republik Türkei, 253–257, Y.PRK.ASK.
- Turan, M. (2012): *Hasan Rızâyî ve Kân-ı Ma'ânî İsimli Manzum Sözlüğü*. In: *Turkish Studies* 7 (4), S. 2939–2992.

- Uskufi, M. H. (2001): Makbül-i 'Arif: Potur Şahidiya. Tuzla.
- Vehbî, S. (2012): Tuhfe-i Vehbî: Metin, Dizin, Tıpkıbasım. Hrsg. v. A Yenikale. Kahramanmaraş.
- Verburg, A. C. (1997): The Tuhfe-i Şâhidî: a sixteenth century Persian-Ottoman dictionary in rhyme. In: Archivum Ottomanicum XV, S. 5–87.
- Yıldırım, N. (2006): Sağlık Kuruluşları. In: Surların Öte Yanı: Zeytinburnu. 3. Auflage. Istanbul, S. 296–355.
- Yurtseven, N. (2003): Türk Edebiyatında Arapça-Türkçe Manzum Lügatlar ve Sünbülzade Vehbi'nin Nuhbe'si. M.A. Thesis, Ankara University, Institute of Social Sciences.
- Yûsuf Hâlis (2006): Miftâh-ı Lisân: Manzum Fransızca-Türkçe Sözlük. Hrsg. v. M. Kırbıyık. Istanbul.

## Kontaktinformationen

### Harald Bichlmeier

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig,  
Arbeitsstelle Jena: Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen  
harald.bichlmeier@uni-jena.de

### Güler Doğan Averbek

Marmara University, Department of Turkish Language and Literature  
guler.dogan@marmara.edu.tr